



eulenspiegel 01/2000

Jungliberale Basel
Postfach, 4001 Basel

In diesem *eulenspiegel*:

- *Jungliberale Meinung*
Denken bis zum eigenen Gartenhag
 - *Jungliberale im Gespräch*
Podium mit Conti / Meyer / Schiavi
 - *Jungliberale Parolen*
Abstimmungen am 12. März
 - *Jungliberale intern*
Die Eule bleibt
Generalversammlung
Junges Basel
-
- *Jungliberale Meinung*

Denken bis zum eigenen Gartenhag

Carlo Conti zwischen zwei Fronten

Die Jungliberalen unterstützen die Kandidatur von Carlo Conti für den Regierungsrat. Es ist uns klar, dass die Liberalen mehrere valable Kandidatinnen und Kandidaten gehabt hätten. Der Entscheid, ein CVP-Mitglied zu unterstützen, mag daher erstaunen. Es ist aber auch im Interesse der Liberalen, dass die CVP als Partei und verlässlicher Partner nicht untergeht. Und ausserdem: bald finden Gesamterneuerungswahlen statt. Die Jungliberalen werden sich dafür einsetzen, dass dann nur die Fähigkeiten und das Format der Kandidatinnen und Kandidaten für die Nomination entscheidend sind und nicht deren Parteizugehörigkeit.

Format und Fähigkeiten eines Kandidaten spielen für die Basler SVP offensichtlich keine Rolle. Sonst hätte die SVP kaum den politisch unerfahrenen und unsicher wirkenden Marc Meyer für das hohe Amt nominiert. Völlig den Sinn für die Realität verloren hat die SVP schliesslich, als sie entschied, dass Meyer im zweiten Wahlgang auf jeden Fall wieder antreten wird. Der SVP geht es nicht darum, dass ein bürgerlicher Regierungsrat gewählt wird, sie ist nur an ihrer eigenen Profilierung interessiert. Ein solches Verhalten ist nicht nur dumm, sondern auch schädlich für all jene, die sich für einen offenen und liberalen Kanton Basel-Stadt einsetzen. Solange Marc Meyer in eifrigem Protest Carlo Conti die Stimmen streitig macht, lacht nur eine: die Linksaussen-Kandidatin Rita Schiavi-Schäppi. Es kann nicht genug betont werden: Jede Stimme für den SVP-Kandidaten ist eine Stimme für Frau Schiavi.

Die Jungliberalen sind erschreckt und verwundert über den unsachlichen Auftritt der Basler SVP. Denn abgesehen von Holzhammer-Rhetorik, rückständigem Isolationismus und einer unüberlegten Umtriebigkeit haben die Basler Blocher-Vasallen nichts zu bieten. Politiker, die nicht weiter als bis zu ihrem eigenen Gartenhag denken, ist das letzte, was Basel braucht.

Trotz allem: Wir sind zuversichtlich, dass sich die Baslerinnen und Baslern von den faulen Sprüchen von Links und Rechts nicht einlullen lassen. Der erfahrene und über die Parteigrenzen hinausdenkende Carlo Conti verdient unsere Stimme.

Conradin Cramer

- *Jungliberale im Gespräch*

Conti / Meyer / Schiavi

Die Jungliberalen veranstalten zusammen mit der Jungen CVP und den Jungfreisinnigen eine Podiumsdiskussion mit den drei Spitzenkandidaten für den verwaisten Regierungsratssitz. Unsere Sympathien sind klar, dennoch wollen wir allen drei Kandidaten die Möglichkeit geben, sich uns vorzustellen und unsere Fragen zu beantworten.

Die Diskussion findet statt am

**Donnerstag, den 27. Januar 2000,
18h – 19h30'
in der Aula des Leonhard Schulhaus
(Leonhardstrasse 15)**

Moderiert wird die Veranstaltung von Markus Vogt, Journalist bei der Basellandschaftlichen Zeitung.

- *Jungliberale Parolen*

Nein zu vier Initiativen

Der Vorstand der Jungliberalen empfiehlt Euch, bei den eidgenössischen Abstimmungen am 12. März wie folgt zu stimmen:

Ja zur Justizreform.

Obwohl die Reform zu wenig weit geht, und es eine Verfassungsgerichtsbarkeit in der Schweiz auch in Zukunft nicht geben wird, ist sie immer noch besser als gar nichts.

Nein zur Volksinitiative „für die Beschleunigung der direkten Demokratie“.

Diese Initiative aus einer ideologischen rechten Ecke nimmt dem Parlament die Möglichkeit, sich seriös mit einem Volksbegehren zu beschäftigen.

Nein zur Volksinitiative „für eine gerechte Vertretung der Frauen in den Bundesbehörden“.

Was gibt es unliberaleres als Quoten?

Nein zur Volksinitiative „zum Schutz der Menschen in der Fortpflanzungstechnologie“.

Diese Initiative will die künstliche Fortpflanzung abschaffen und greift damit drastisch in die persönliche Freiheit ein. Die Gesetze sind bereits streng und bieten genügend Schutz vor Missbräuchen.

Nein zur Verkehrshalbierungsinitiative.

Diese Initiative ist nicht nur völlig unrealistisch sondern auch zutiefst unliberal. Ziel der Initianten ist, dass der Staat uns vorschreiben kann, wie wir uns zu bewegen haben.

Die Eule bleibt

Der *eulenspiegel* hat sein etwas martialisches Titelblatt nicht mehr. Auf das neue Jahr bekam also nicht nur die Schweiz eine moderne Bundesverfassung sondern auch die Jungliberalen einen modischeren *eulenspiegel*.

Nicht verzichten wollten wir auf Celestino Piatti Eule. Piatti gestaltete sie vor langer Zeit für die Liberalen, dort wurde sie aber im Zuge von Corporate-Identity-Ideen aus dem Verkehr gezogen. Bei den Jungliberalen äugt sie weiterhin weise auf die Leser. Schliesslich ist sie die Namenspatronin unseres Zeitungs-Namenspatrons Till.

Generalversammlung

Die Mitglieder der Jungliberalen erhalten mit diesem *eulenspiegel* auch die Einladung zur Generalversammlung am 10. Februar. Falls Du keine Einladung bekommen hast, bist Du nicht Mitglied. Das ist schade, aber es lässt sich ändern.

Junges Basel

Die Vorbereitungen für eine junge bürgerliche Liste für die Grossratswahlen laufen. Die Jungliberalen setzten sich für eine Neuaufgabe der Liste *Junges Basel* ein. Wir wollen nahtlos an die gelungene Zusammenarbeit bei den Verfassungsratswahlen anknüpfen.

Definitiv entscheiden werden die Jungliberalen an der Generalversammlung. Einen ausführlichen Bericht findet Ihr im nächsten *eulenspiegel*.